

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 226 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich RM 2,40 ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler und unsere Anzeigenstellen entgegen.
Verlagsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, Abende von 7 Uhr an Redaktion 5600 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20512.

Montag-Ausgabe
Montag, 15. Mai 1922

Anzeigenpreis: Die Spalte 24 mm breit zum Grundpreis 2.—. Die Spalte 30 mm breit zum Preis 2,50 mm. — Adressen nach Carl. — Erhaltungsort Halle-Saale.
Verlagsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Kurrier Nr. 629
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Döbele, Halle-Saale

Russenkonferenz im Haag

Haag als Fortsetzung von Genua — Ausschluß Deutschlands — Am Dienstag letzte Vollstimmung in Genua

Auf das Konto Wirth-Rathenaus

Die neueste Ueberraschung aus Genua. Die Konferenz ist zu Ende. Der gestrige Sonntag hat die Entscheidung gebracht, so daß man kaum annahmen kann, daß die heutige Sitzung der Unterkommission neue Ueberlegungen bringt. Freilich ganz ausgeschlossen wäre das nicht, wenn Roincours neue Schwierigkeiten macht, aber alles in allem ist es kaum wahrscheinlich. Der gestrige Sonntag ist von internationalen Konferenzen bis in die Abendstunden ausgefüllt gewesen, in deren Mittelpunkt die große gemeinsame Besprechung in der Villa Alberti bei Lloyd George stand, auf die zahlreiche Unterhaltungen zwischen den einzelnen Delegierten folgten. Das Resultat ist, daß Lloyd George, ein Erlaß Lloyd Georges, formell hat Barthou einigen Boden behauptet, aber doch nur so wenig, daß man annehmen muß, er habe von Paris wesentlich mildere Instruktionen erhalten. Die Alliierten haben beschlossen, der Montag-Sitzung der Unterkommission vorzuschlagen, daß die in Genua vertretenen Mächte, mit Ausnahme namentlich der Deutschen, spätestens bis zum 15. Juni nach dem Haag ihre Vertreter entsenden, die sich dort zunächst berathen sollen, welche Mächte an den weiteren Verhandlungen mit den Russen teilnehmen sollen. Diese Vertreter der in Genua vertretenen Mächte werden, nachdem sie die Teilnehmerzahl bestimmt haben, feststellen, welche Sachverhalte für die einzelnen Mächte an den Verhandlungen teilnehmen sollen. Die Frage, ob diese Expertenkommission gemischt oder nicht gemischt, ob man die Russen direkt zulassen soll oder nicht, ist so gelöst worden, daß man sich vorbehält, zunächst ohne die Russen den Weg zu suchen, der zu einer Lösung führen kann, und sie dann zu gemeinsamen Besprechungen einzuladen.

Die Lösung der russischen Frage war als die Hauptaufgabe der Genua-Konferenz bezeichnet worden, an dieser Hauptaufgabe ist die Konferenz gescheitert. Was hat die „Wirth-Rathenaus-Konferenz“ praktisch erreicht? Nichts, aber auch gar nichts, was wenigstens wie ein Ergebnis aussehen könnte. Jenseit ist es insofern ein Fortschritt im politischen Leben der Welt gewesen, daß man endlich einsehend, so wie bisher geht es nicht weiter, und der französische Sturz bedeutet die Zerschlagung der Welt. Aber auch hier hat die Konferenz nicht ganz das gehalten, was sie infolge ihrer dauernden Kräfte verdrängt. Der Druck der Entente ist noch nicht vollständig gebrochen, weitestens äußerlich. Die Entente lebt noch — auf Kosten Deutschlands. Denn im Haag wird Deutschland nicht vertreten sein. Daher dürfte es nach einer Konferenz von Genua niemals kommen, ob es sich über eine Frage unserer Wirth-Rathenaus-Politik, die für Deutschland praktisch ebenso wie theoretisch ein Verdict ist. Wir haben von Anfang an darauf hingewiesen, daß uns ein Wirth-Rathenaus in Genua, wie überhaupt als Leiter unserer politischen Geschäfte niemals die Rettung bringen könnte. Die Bilanz zeigt die Nichtigkeit dieser Besäufnis. Denn, was brachte uns Genua?

Ausschluß aus der Weltpolitik. Die Haager Konferenz trägt für uns die Aufschrift: Eintritt verboten! Und zum anderen: Einen Vertrag von höchst zweifelhafter Güte. Wir haben schon an anderen Stellen auf die Gefahr des Kaputt-Vertrages hingewiesen, daß wir heute nicht mehr darauf zurückkommen wollen. Unkannem folgt uns Genua und das Ende: Schwelt und Schande. Und alles nur, weil uns die richtige Zeitung fehlt. Der Schluß liegt nahe. Wollen wir endlich herauskommen aus dem Sumpf, dann fort mit der jetzigen Politik!

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Genua berichtet: Die Genueiser Konferenz ist so gut wie beendet. Das ist das wesentliche Ergebnis des Tages. Für den Fall, daß ein Abkommen über die Art und Weise, wie der Sonderberichts-Konferenz zur Frage des russischen Problems funktionieren soll, erzielt wird, werde Lloyd George nach seiner Erklärung nicht auf der Disposition der anderen auf dem Programm stehenden Fragen beharren. Die Konferenz werde am Dienstag durch eine letzte Vollstimmung ihre Arbeiten beenden. Aus den Beratungen am Sonnabend hat sich ergeben, daß ohne die Mitarbeit der Vereinigten Staaten der Wiederaufbau Russlands unmöglich ist. Ehen am Sonnabend Abend ist der Vorschlag der Vereinigten Staaten in der russischen Unterkommission vertretenen Mächte Kenntnis zu geben. Weiter will der Sonderberichterstatter in letzter Nacht in zuständigen amerikanischen

Presse die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die amerikanische Regierung geneigt sei, sich an den Arbeiten der Sonderberichts-Konferenz zu beteiligen, die nach Schluß der Konferenz die Briten der Mittel fortsetzen soll, durch die Russland sich wieder erheben könne. — Unterbreicht wird dem „New-York Herald“ aus Washington berichtet, Rothschirker Gull habe seine Bedingungen erhalten, Lloyd George vorzuschlagen, daß Amerika an der russischen Kommission teilnehme.

Der Burgfrieden auf Gegenseitigkeit

(Spezialbericht des Vertreters des R. V. W. Genua, 15. Mai.)
Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, wurde in den Sitzungen der Vertreter der auf einander Mächte beschlossenen, der Unterkommission der ersten Kommission vorgeschlagen, für den 15. Juni Vertreter nach dem Haag zu entsenden, die entscheiden sollen, welche Staaten in den Sonderberichts-Kommissionen vertreten sein sollen. Diese Kommissionen werden ebenfalls im Haag mit den Russen zusammen ihre Sitzungen abhalten. Während dieser Zeit wird ein Burgfrieden auf der Grundlage der Gegenseitigkeit angenommen. Nach einem Vorschlag Lloyd Georges sollen die Vereinigten Staaten sondiert sein wollen. Während breiter Monate nach dem Zusammenritt der Kommissionen dürfen keine Separatverträge mit Russland abgeschlossen werden.

Der französische Seite wird bekanntgegeben, in der Antwortnote werde die russische Note vom 11. Mai, die morgen der Unterkommission unterbreitet wird, zunächst die Kritik der Russen an dem Memorandum ausliefern. Sonderberichts-Kommissionen sollen die Frage der Schulden, des Privatigentums, der Reparationen, der Schäden und der Kredit prüfen. Im Haag sollen am 26. Juni zwei Ausschüsse zusammen treten, von denen der eine aus den nicht-russischen Staaten, der andere aus Vertretern Russlands besteht. Wenn der erste Ausschuss es für nicht hält, soll der russische Ausschuss zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen werden. Die Mächte, die im Sonderberichts-Konventionen vertreten sein werden, verpflichten sich, von jedem Angriff und jeder Propaganda Abstand zu nehmen. Nach französischer Darstellung haben die in der Unterkommission vertretenen Mächte, soweit sie das Memorandum an Russland unterzeichnet haben, beschlossen, daß die nicht-russischen Sonderberichts-Konventionen ernannt werden. Am 15. Juni soll eine Präliminarvereinbarung abgeschlossen werden. Während einer Frist von vier Monaten vom 26. Juni ab verpflichten die in den Sonderberichts-Konventionen vertretenen Staaten, keinen Separatvertrag mit Russland abzuschließen. Alle in Genua vertretenen Mächte und die Vereinigten Staaten, nicht aber Deutschland, werden eingeladen werden, sich auf der Konferenz im Haag zu versammeln. Die französische Seite hat sich verpflichtet, falls die Russen den Vorschlag annehmen, ihren Regierungen zu empfehlen, sich im Haag zu vertreten zu lassen.

In der Sitzung der Unterkommission der 1. Kommission war es, wie wir berichtet, nicht gelungen, mit Frankreich zu einer Einigung zu gelangen. Daraufhin hatte Lloyd George am Nachmittag eine zweistündige Unterredung mit Barthou. Lloyd George und Barthou erklärten beide, es sei bei ihrer Unterredung ein guter Fortschritt auf dem Wege zu einer Einigung erzielt worden.

Ueber dieses Gespräch zwischen Lloyd George und Barthou haben wir folgendes erfahren: Lloyd George hat Barthou gesagt, seine Zustimmung dazu zu geben, die Verhältnisse der Unterkommission sofort in Genua zu erneuern. Barthou hat in Erwiderung darauf von Lloyd George als Kompensation der endgültigen Verzicht Lloyd Georges auf die Einsetzung der Signalarträge verlangt. Lloyd George erklärte demgegenüber, daß es ihm unter dem Druck dieser Bedingung gleichgültig sei, ob die Kommission durch die Konferenz oder durch die Regierungen zu erneuern wäre.

Die zweite Sitzung der Unterkommission der 1. Kommission begann um 8 Uhr nachmittags. Nicomte Jibii erklärte, die Mächte dürften ihre Arbeiten auf der Konferenz nicht aufgeben, das Ziel sei zu behaupten. Es handle sich nicht nur um den Wiederaufbau Europas, sondern der ganzen Welt und es sei von größter Bedeutung, zu einer Einigung zu gelangen. Er billige den britischen Vorschlag und hoffe, es werde möglich sein, sich zu einigen. Nicomte Jibii sagte, nach seiner Ansicht würde es besser sein, wenn die Konferenz ernannt werde, aber er sei nicht gegen eine Erneuerung durch die Regierungen. Die Kommission werde aber vollkommen wachlos sein, wenn die Mächte in ihr nicht vertreten seien. Er glaube, es sei sehr wichtig, die Kommission einzuladen, damit der Abschluß von Separatverträgen verhindert werde.

Dollar: 286 nach 287,5 G.

Barthou sprach seine Zufriedenheit über den Fortschritt aus, der bei seiner Konferenz mit Lloyd George erzielt worden war. Er sah, zu einem vollständigen Einvernehmen zu gelangen. Ob nun die Mitglieder der Kommission von den Regierungen ernannt würden oder von der Konferenz, auf jeden Fall würde die Kommission ein Ergebnis der Konferenz von Genua sein. Er glaube auch, daß man zu einem Abkommen in der Frage der Beteiligung der Russen gelangen könne. Barthou sprach noch, daß Untersuchungen sei noch nicht vollständig, aber er hoffe, es werde morgen ermöglicht werden, die Erklärungen mit dem Vorschlag eines Burgfriedens, wie Lloyd George ihn anregt. Es sei sehr wichtig, Separatverträge zu vermeiden. Die anderen Mächte hätten die Meinung Frankreichs und Großbritanniens wissen wollen. Jetzt sei der Augenblick für die anderen gekommen, ihre Ansichten auszusprechen.

Lloyd George sprach hierauf einige Worte. Er bestätigte, daß ein Burgfrieden bei seiner Besprechung mit Barthou erzielt worden sei. Es sei notwendig, sofort über den Abschluß eines Sonderberichts-Kommissionen zu entscheiden, das Datum ihres Zusammentritts zu entscheiden. Es würde sehr wesentlich sein, jetzt in Genua zu einer Einigung zu gelangen. Alle Mächte und besonders die Vereinigten Staaten müßten den Burgfrieden annehmen. Dieser müsse auf Gegenseitigkeit beruhen. Lloyd George forderte ebenfalls die anderen Mächte auf, ihre Ansichten zu äußern.

Stimmunt sagte: Solen sie die Einigung in der Unterkommission vertretenen Mächte, die bereits einen Friedensvertrag mit Russland geschlossen habe. Aber Solen habe sich an der Unterkommission beteiligt, weil es ein allgemeines Verbot von Separatverträgen, aber die Entscheidung auf sich nehmen, nachdem alles so gut begonnen habe.

Napier-Belgien erklärte, die belgische Delegation wünsche ebenfalls, daß in Genua ein Abkommen erzielt werde. Er hoffe, daß niemand glauben werde, Belgien verweigere eine Regelung. Er sei mit Solen der Ansicht, daß die fünf Wochen, die man hier aufgebracht habe, keine so lange Periode sei, aber es gebe die Mächte, die Angst hätten, auf der Stelle zu marxieren. Er sei überzeugt, daß die Mächte fortsetzen müßten mit ihrer Arbeit, und niemand werde die Verantwortung für einen Scheitern auf sich nehmen, nachdem alles so gut begonnen habe.

Sänger sprach seine große Zufriedenheit über die Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou aus. Er sagte, Italien habe bereits einen Handelsvertrag mit Russland fertig, der noch nicht unterzeichnet sei, dessen Unterzeichnung aber noch erfolgen werde. Er glaube, daß es wichtig sei, das Datum und den Ort der zu erneuern Kommissionen festzusetzen. Die Kommission müßte allerdings in einer bestimmten Zeit, etwa in drei Monaten, die Besprechungen beenden; denn man könne von den Mächten nicht verlangen, auf allen langen Zeit auf der Welt, Separatverträge zu schließen, zu verzichten. Er schlug eine Periode von drei Monaten vor.

Schweden billigte ebenfalls den Vorschlag Lloyd Georges. Die Kommissionssitzung war um 5 Uhr zu Ende. Die nächste Sitzung findet heute vormittag statt.

Russland wehrt sich

Tschischikow erklärte in einer Unterredung mit dem Genueiser Sonderberichterstatter des „Daily Herald“: Wir werden es unbedingt ablehnen, irgend eine Kommission anzuerkennen, die ernannt wird, um sich mit der russischen Frage zu beschäftigen, falls Russland nicht in ihr vertreten ist. Wir werden nicht gestatten, Nachforschungen anzustellen. Wir bestehen auf unserer Freiheit, Verträge mit dieser Nation abzuschließen, sowohl während als auch nach der Konferenz.

Das russische Petroleum

„Deure“ teilt aus Genua mit, bereits am Sonnabend sei zwischen den englisch-sowjetischen Petroleum-Gesellschaften und den Vertretern der Sowjetunion ein Abkommen unterzeichnet worden und der russischen Regierung aus diesem Grunde ein ziemlich hoher Vorschlag in Goldbarren abgebilligt worden. Man spreche von etwa 100 Millionen.

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages und damit der Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf wurde auf heute nachmittag 8 Uhr angelegt. Die Sitzung wird öffentlich sein. Sie wird im Generalratssaal des Rittersbundes von Galanter mit einer längeren Rede eröffnet werden, auf die Reichsminister a. D. Schiffer und der polnische Bevollmächtigte Olschowski antworten werden. Nach Beendigung der Rede erfolgt die Unterzeichnung. Der Ausschluß des Besatzgebietes von Warschau wird nicht stattfinden.

Arbeitsgemeinschaft zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen

Vom Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft wird die Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen durch eine Arbeitsgemeinschaft zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen...

Die Entwertung unserer Währungen, also des äußeren Geldwertes, eine Folge der infanziblen Entwertung des Geldes, wie sie in der fernen Zukunft (Anhang) zum Ausdruck kommt, ist eine der infanziblen Folgen der Weltwirtschaftskrise...

Die Autonomie der Reichsbank

Im Hauptauspruch des Reichstages wurde der Reichsbank über die Autonomie der Reichsbank...

Präsident Hauenschilder äußerte sich, daß die Reichsbank ausschließlich auf Privatkapital gegründet sei und als eine selbständige, vom Reichsstaate völlig unabhängige juristische Person existiere...

Regierung über den Reichsbank. Das ist eine grundsätzliche Entscheidung.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat seine erste Sitzung am 12. März in Berlin abgehalten. In dieser Sitzung wurden die Beschlüsse des Reichsausschusses über die Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen...

Die Entwertung unserer Währungen, also des äußeren Geldwertes, eine Folge der infanziblen Entwertung des Geldes, wie sie in der fernen Zukunft (Anhang) zum Ausdruck kommt, ist eine der infanziblen Folgen der Weltwirtschaftskrise...

Verdrehungen von Vieh in das Ausland

Nach Presseberichten soll die Österrische Polizei großen in der Provinz Galizien und der Bukowina Verdrehungen von Vieh in das Ausland beobachtet haben...

Der deutsche Botschafter in Washington

Wieder ist auf dem Dampfer „America“ in New York eingetroffen. Vertreter der Stadt und der Regierung führen dem Botschafter eine Delegation entgegen...

Die Gewerbebau in München

Die Deutsche Gewerbebau wurde in den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe in München eine große Zahl von Gewerbetreibenden entgegen...

unseres Volkes eines Lernen sollten, denn ist es die Weltanschauung die hier aus allen Ländern, die Weltanschauung auf die Erde und die Weltanschauung unserer nationalen Weltanschauung...

Darum überbrachte der erste Bürgermeister der Stadt München, Schmidt, den Brief von nach und fern den besten Willkomm des Münchener Stadtrats...

An den Bundtag durch die Gewerkschaften ist die Reichsregierung, die die Reichsregierung, die die Reichsregierung, die die Reichsregierung...

Anspach und Genau

Die Nachrichten über die gemeindefähige Tätigkeit des Reichsausschusses sind hier noch keineswegs erschöpfend...

Die Ermittlungen der Abteilung I des Reichsausschusses sind noch keineswegs abgeschlossen. Es hat sich wieder noch eine ganze Reihe von Zeugen gemeldet...

Es ist höchstwahrscheinlich, daß Anspach in der Zeit auch dieartige Dokumente gefordert hat. Welt man aber bei ihm nicht...

Der deutsche Botschafter in Washington

Wieder ist auf dem Dampfer „America“ in New York eingetroffen. Vertreter der Stadt und der Regierung führen dem Botschafter eine Delegation entgegen...

Die Gewerbebau in München

Die Deutsche Gewerbebau wurde in den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe in München eine große Zahl von Gewerbetreibenden entgegen...

AUS

Dom Der

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat seine erste Sitzung am 12. März in Berlin abgehalten. In dieser Sitzung wurden die Beschlüsse des Reichsausschusses über die Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen...

Verfam

Im Sommer 1933 wurde der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft durch den Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft ersetzt...

Verfam

Im Sommer 1933 wurde der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft durch den Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft ersetzt...

Oberammergau

Oberammergau und seine Festspiele.

Von Karlheinz Wolf.

Sonne auf den bis tief herab noch im Schnee erglänzenden Bergen. Sonne auf den schneeigen Oberammergau, und nicht minder Sonne auf den schneeigen Unterammergau...

Reinigung tritt.

Und gerade deshalb muß man es tief bedauern, daß neben ihm auch die Gewinnlinie der Preise steigen darf...

Es sind jene Verkaufspreise, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen...

Reinigung tritt.

Und gerade deshalb muß man es tief bedauern, daß neben ihm auch die Gewinnlinie der Preise steigen darf...

Es sind jene Verkaufspreise, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen, es sind Dancen...

Vom Schiller-National-Museum in Marbad

Am 13. Mai fand in Stuttgart die Jahresversammlung des Schiller-National-Museums statt...

Am 13. Mai fand in Stuttgart die Jahresversammlung des Schiller-National-Museums statt. Der Bericht des Vorsitzenden...

Das Geburtstags G. E. H. Hoffmann

Neuerdings ist es gelungen, das Geburtstags von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann festzustellen...

Neuerdings ist es gelungen, das Geburtstags von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann festzustellen. Es ist das heutige Datum...

Träume sind schlimmer . . .

Stiche von Else Kraft-Stamm.

Man begriff es nicht. Das einzige Kind einer wohlhabenden Frau, das gesunde, blühende, adäquante Mädchen, wohlbehütet und geliebt, und verwöhnt von Jung und Alt in der kleinen, waldumkränzten Bergstadt. . .

In ihrem Zimmer nach dem Garten an Frau Selene harter, hilfloser Verzweiflung, und zermarterte sich Kopf und Herz um das furchtbare Rätsel, das ihr junges, trübendes Kind in den Tod getrieben.

Der befreundete Arzt, der Varrar, die weißer gestrichelte Schwester, — keiner konnte es enthüllen, keiner helfen; selbst die jungen Freundinnen, vertraut und geliebt von der Schlichter, ihr schüttelten weinend die Köpfe, wenn man sie nach Frau-Maria fragte.

Am letzten Tage nach Frau-Maria Verkündigen wurde ihr ein Auto durch die Bergstadt abgeführt und hielt vor dem weißen Hause. Einem Augenblick war es, als stöcke der Fuß des Mannes, als er dem Wagen entstieg, der Eingangstür aufschien wollte.

Wenige Minuten später, als Frau Selene der Besuch gemeldet wurde, der sich nicht abweisen ließ, hob sich ihr Atem in entsetzter Wonne, um gleich darauf kreischend herabzufallen.

Minutenlang stand der Mann im Dämmerlicht des hellen Zimmers und blickte schweigend auf den in bunten Seidenfäden vergarneten Frauenkopf, auf das schwarze Trauerkleid und die weinend geballten Hände.

Warum trübs die Worte nicht, die in ihm brannten, die er während der Meile immer wieder in seinem Hirn geformt? Wo blieb die furchtbare Anklage gegen die Mutter seines Kindes, die ihn hilflos hierher geant, seitdem er den Brief des Bruders mit der Todesnachricht bekommen.

Ein Augenblick der Frauenfüßer verriet ihm, daß sie weinte. Seine Hand hob sich betäubt unbewußt, um über die Welle des Schmerzes zu gleiten.

Wo kam die fremde, dunkle, weiche Stimme her? Du mußt mir helfen, Selene, um dir nichts Ungeheures zu lassen in dieser Stunde, begann er ans neue, gequält die Hand über die Augen bedeckend.

Die Worte-Maria ließ, obwohl ihr kein Anrecht auf das Kind hatte. Aber mich jammerte dein Einverständnis und deine leeren Muttergasse. Ich habe meine Kunst, meine Wissenschaft, die reiche Heimat im Norden. . .

Der Mann schritt schmerzlich und unbefolgen, blickte mit zunehmender Regung auf die weißen Jungmädchenmöbel, die Rosenkranzkränze, das breite, spitzenberieselte Bett.

Sein Atem ging rasch, und er mußte sich bewegen, die schlängelnde ausgestreckte Hand der dort hingerückten Frau zu ergreifen und modernen Raum nicht hart festhalten.

„Dall ein . . . geh mir nichts, sprich nichts, . . . ich weiß genug!“

An den kleinen Schreibtisch trat er, ergriff hier einen Gegenstand, dort ein Buch; schlüpfte, forschte, ohne einen Laut von sich zu geben.

Da hat der Herr Varrar auch schon drin gesucht, in den Büchern; es ist alles beste, aussergewöhnliche Zeugnis, Genuß. Ein Lageduch ist nicht da, . . . ia . . . die Geschichte hat die vorher bebrannt, nur fanden im Ofen nur ein paar verbrannte Perlen. . .

Neulich auf ihrem ersten Studentenballe hat sie sogar ein Freilichtspiel selber vorgelesen. . . Nein, du brauchst wirklich nicht gleich aufzufahren. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Kind betradet, . . . seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

„Das ist ein . . .“ Seine Stimme hatte das was keine Liebe geblüht, . . . nur gebannt hat man sie vor den Gefahren, die uns Frauen befallen, dafür habe ich geirrt. . .

Ein Laut unterbroch seine Gedanken, ein kurzer Laut der Weberschiffen.

Frau Selene hatte in die seidene Bettdecke an der roten Wand gelehnt, um mit dem Kopfe ihres Kindes die fremden Kränze an trocknen. Dabei war ein kleines Briefblatt mit herausgefallen, halb durchgerissen, aber mit Frau-Marias kindlicher Schrift besetzt.

Der Mann war schon an ihrer Seite. „Ein . . . ein Ge . . . dich . . .“ stammelte Frau Selene im verlegenen Stillern.

„Gehst du durch mein helles Zimmer, Fremd und hastest füllert's um mich, Kränze sind, was fürstest du dich, Kränze gib's nimmer . . .“

„Gehst du durch mein helles Zimmer, alles selige Glauben gerichtet, Warum sagst ihr die Wahrheit nicht? Träume sind schlimmer. . .“

„Warum sagst ihr die Wahrheit nicht? Träume sind schlimmer. . .“ wiederholte Genuß Verkündigen die letzten Worte seines tot Kindes, die zu ihm truden.

„Sieh mich nicht so an, Genuß,“ sagte sie auf, „ich habe es gut mit Frau-Maria gemeint!“

„Du hast es wohl auch mit mir gemeint, Selene, als du mir nie die Wahrheit sagtest in unserer jungen Ehe. Und wenn sie noch so schön ungeliebt wird. . . arme Hände du, . . .“

„Und wußte es nicht, daß sie seine einauen Kränze waren, die auf das schwarze Frauenkleid über dem weissen Mädchenhals berniedertroffen . . .“

Johann Schürer und seine Familie

Stiche von Wilhelm Romma-Belbert.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

„Was machst die Mutter?“ Johann Schürer hand in leuchtigen Kiesel hochaufgekreuzt in Zürrahmen und sah in die Küche, in der zwei Weibsköpfe in den Dreieckigen wirkungten. Ein kurzes, hartes „A geht!“ war die Antwort.

den aufgeweckten, ausgefahrenen Feldweg einherfuhr, ging er gebückt, wie ein alter Mann, und ein Schönen rang sich ans seiner Brust.

„Schuld!“ Er hatte sie danach gefragt. Es hatte wie ein hartes Gesicht in seinem Neben gefanden, daß die drei, die er mit seiner Kränze umringt, nicht weinendberonnen. Was konnten sie dazu? Seine Mutter? Seine Schwester? Seine Frau?

Er hatte sich abgemüht, den Schult zwischen ihren Seelen hindurchzuräumen. Es war ihm nicht geliebt. Aber an Schuld hatte er nie gebadet. Nie. Sie waren eben so, eine jede in ihrer Art.

Und nun hatte die Schwester all das mionnengepaßt und seiner Frau auf den Rücken gedrohen. Schuld! Schuld!

„Johann Schürer magstest hastig feiert und eilte wie gebest nach dem Hof zurück, als müßte er die der Garten, Hofschaffner den Mund verstopfen. Er litt innerlich Not, daß ihm der Schweiß auf die vom kalten Abendwind untrübliche Stirn trat.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

„Was ist in der Nähe des Hauses kom, gelte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, rund, und ein Wimmern sang nach, das aus einem zerfetzten Seeren kam. Da wußte er, daß er zu spät kam.“

Suche
mit durchaus leistungsfähiger
Grossfirma — auch Makler
oder Produzent — Verbindung
zwecks Beschaffung meines
laufenden Bedarfs in allen Arten

**Stroh und sonst.
Rauhfutter**
gegen Cassa-Zahlung. Gef. An-
gebote erbeten.

Philipp Klein, Wetzlar a. L.,
Futtermittel-Handlung.

Stellen-Angebote

Arbeitsfreudiger tüchtiger

Akquisiteur,
der bei der hiesigen Geschäftswelt gut
eingeführt ist, auf sofortigen Antritt
sucht. Angebote unter Z. 7405 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dalliche Bank sucht zum 1. Juli oder früher
junge gebildete Dame,
die Handelslehre besucht hat oder schon bei Bank
beschäftigt war, für die Stelle Offizierin mit Kassens-
abrechnen und Vorkassieren unter E. B. 6982 an
Hudolf Haase, Brüderstraße 4.

2 Kaffeebischinnen
für Hotel oder Anstalten.

1 Personalköchin,
die kalte Küche versteht, für Café.

6 Haus- und Küchenmädchen
für Hotel und Café bei hohen Löhnen und
Reisevergütung zum sofortigen Antritt gesucht.

Hotel Herzog Bernhard Bad Liebenstein
(Thüringen).

**Tüchtige
Mamsell**
Suche für 1. Juni ein
ordentliches, fleißiges
Stubenmädchen.
Frau von Rein,
Sommer bei Gröbers.

Verkäufe

Saat-Kartoffeln
Industrie, Deodara,
Up to date, Parnassia,
von Sämlingen Hammer, preiswert abzugeben.

Karl Erbe,
Kartoffel-Großhandlung,
Dorotheenstraße 15. — Telefon 1425.

**15 Merino-Fleisch-
Stammböcke**
mit A.-Bollqualität haben zum frei-
bänbigen Verkauf bei

J. G. Boltze,
Salzmünde.

Neue Säcke für Saatgut,
Getreide, Mehl usw.
1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Zörbiger Bank-Verein
von Schroeter, Koerner & Co., Commanditgesellschaft auf Actien, Zörbig,
Bank- und Warengeschäft.

In der am 26. April 1922 stattgefundenen General-Versammlung ist beschlossen worden, das Grundkapital von 4 Millionen um 6 Millionen, also auf 10 Millionen Mark zu erhöhen, und zwar sollen 5000 Stück Actien der Serie 9, über je nom. Mk. 1200,—, auf Namen lautend, herausgegeben werden. Wir fordern hiermit die Inhaber der alten Actien auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschusses bis zum 15. Juni 1922 zu erfolgen, und zwar an unserer Kasse resp. im schriftlichen Wege.
2. Auf je nom. Mk. 2400,— alte Actien entfällt eine neue über nom. Mk. 1200,— zum Kurse von 135 pSt infl. Schluscheinsteimpel und sonstiger Unkosten. Die Bezahlung des Gegenwertes der gezeichneten Actien infl. des Aufgebots von 35 resp. 50 pSt. kann jederzeit erfolgen, muß aber spätestens bis zum 30. Juni 1922 geschehen sein. Vom Tage der Eingahlung ab werden sowohl die Nominalbeträge als auch das Aufgebot mit 5 pSt. p. a. bis zum 30. Juni 1922 verzinst. Die neuen Actien nehmen vom 1. Juli 1922 ab an der Hälfte der Dividende für das Geschäftsjahr 1922 teil.
3. Die Actien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht wird, werden entsprechend abgestempelt und alsdann zurückgegeben. Die Mängel sind zu diesem Zwecke unverzüglich einzureichen. Uebrig die Eingahlungen erhalt der betreffende Zeichner Mitteilung ausgehändig.
4. Die dann noch verbleibenden jungen Actien werden neuen Actionären zum Kurse von 150 pSt. infl. aller Epesen zum Kaufe angeboten.
5. Die Ausübung der neuen Actien erfolgt, sobald dieselben fertiggestellt sind und muß der Betreffende den Empfang auf den Zeichnungsformularen bestätigen.
6. Der An- und Verkauf des Bezugsrechts wird ausschließlich durch uns zum Kurse von 7 1/2 Prozent vermittelt.

Wir laden zur Zeichnung hiermit ein.

Der Aufsichtsrat
des Zörbiger Bank-Vereins von Schroeter,
Koerner & Co., Commanditgesellschaft auf
Actien
Weps, Vorsitzender.

Der Vorstand
des Zörbiger Bank-Vereins von Schroeter,
Koerner & Co., Commanditgesellschaft auf
Actien.
F. Hochheim. C. Gottschalk.

Hotel oder Gasthof
über ein großes
Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen gesucht.
Bitte jede Angabe
Agenten werden unter
unter 542 an die
An.-Exp. d. Zeitung
Zörbig, 15.

**Braunkohlen-
werk,**
indisch mit
Brikettfabrik
bei ganzer Auszahlung
zu kaufen gesucht.
Bei Anb. unter Z. 7405
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchte
Papiermaschinen
Tiegel- und Bedruck-
pressen kauf- u. ver-
kauft. Ed. Gaubler, Leipzig,
Neustädterstraße 10.

**Gold-, Silber-, Platin-
Schmuck**
Hans Thielmann
Goldschmied
Dorotheenstraße 4
(am Holmarkt)

Merino-Fleischschaf-Stammzucht Adendorf Post Friedeburg (Saale).
Fernruf: Gerbstedt 8.

**Der meistbietende Verkauf von zirka 45 Jährlings-
böcken findet Freitag, den 19. Mai 1922, 11 1/2 Uhr statt.**

Sämtliche Böcke sind von der Körkommision der Hochschafabteilung für die
Provinz Sachsen angehört.

**Zuchtichtung: Starkknochige, robuste Tiere höchsten Körper-
und Schurgewichtes bei natürlicher Haltung.**

Zuchtleitung: Schäferdirektor Joh. Heyne, Leipzig.

Besichtigung der Herde jederzeit gern gesehen.

Am Auktionsstag stehen Wagen an den Stationen Gnöbzig und Beesenstedt zu
den Vormittagszügen bereit.

Fr. Endlich.



Fleischmerino-Stammzucht Friedeburg a. G.
Post Friedeburg a. G. (Fernruf Gerbstedt 42) Station Gnöbzig
(Haltestelle zwischen Könnern und Belben).

Der auktionenweise Verkauf hiesiger

Jährlings-Böcke
findet

Donnerstag, 18. Mai, mittags 11 Uhr
statt. Wagen stehen 930 vorn. in Gnöbzig zum Zuge aus Richtung Sandersleben.
Außerdem fährt 830 vorn. ein Sonderzug von Halle — Zettfiedter Bahnhof — nach
Friedeburg. Rückkunft 430 nachmittags in Halle.

Die Friedeburger Jährlingsböcke auf der Ausstellung des Verbandes
provinzial-schäferischer Schafzüchter in Halle erhielten zwei erste und zwei Ehrenpreise.

Zuchtleitung: **Joh. Heyne, Schäfer-Direktor, Leipzig.**

Oberamtmann Meyer.

Merino-Fleischschaf-Stammzucht

Oppin
Post Oppin (Saaltreis)
Bahnhofsstation Halle a. S.

Der meistbietende Verkauf von

56 Jährlingsböcken
findet hier am

Donnerstag, 17. Mai, 11 1/2 Uhr nachm.
Wagen stehen zur Verfügung um
11 Uhr am Bahnhofsplatz Halle a. S.

Zuchtleitung: **Behner:
Hof. Oppin, Gerbstedt. R. v. Salzwedel.**

Deutsche Schwarzköpfl. Fleisch-Stammzucht

Lichtenburg.
(Typ Suffolk).

Der freibänbige Verkauf hiesiger

starker Jährlingsböcke
ist eröffnet.

Preise in Marken von Mk. 3000.— an.
Zuchtleitung: **Schäferdirektor Joh. Heyne,
Gerbstedt, Transfurter Straße 4.**

Hornung, Ober-Amtmann,
Lichtenburg, Post und Station Dresden a. Elbe

Wir bitten unsere Meier ergebend, alle Einkäufer
a. lichtenburg. Schweinemarkt nur bei den Unterzuchten
des „Sachsen-Aktions“ vorzunehmen zu haben.

Stets vorrätig:

**Formulare für Amts-
u. Gemeindevorsteher**

Staatsverordnungen, Sanitätsverordnungen,
vorkantabile, Tadelung des Ver-
halten, Gebühre- und Gehalts-
Steuerverordnungen, Maßnahmeverordnungen,
Baupolizeiverordnungen, An- und
Hilfsverordnungen.

Formulare f. Landesbeamte
Geburtsurkunden, Taufbescheinigungen.

**Formulare für Vieh-
Versicherungs-Vereine**

Entschädigungsantragungen, Unfall-
unfalllos, Versicherungsbeiträge,
Ein- und Ausgabebelege, Beitrags-
erklärungen, Anspruchsbücher für
Schweine, Viehbescheinigungen.

Otto Thiele, Halle S.,
Buch- und Buchdruckerei,
Verlag der Deutschen Zeitungs-
Formular-Verlag.

3 To. Renault
fabrikt, 1 Motor,
15 Steuer Pst.,
billig abzugeben.

Schneider,
Berlin-Friedrichshof,
Berliner Straße 87.

Gefunden
2 Jagdhunde vom
Laufen, Gegen Ertrinken
der geborenen Hirsche
abzugeben. Gütebeleg
Wernicke, Walsdorf.

Miet-Gesuche

Wer tauscht
Ich habe ein Haus, das ich tauschen
möchte gegen ein Haus in
Halle. Bitte mich anrufen unter
Z. 7405 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

nr. 2
Besugs
gefährlich
abends von
Die K
Auf
Kaufmann
Der
für über
200 000 a
Umstellung
eine ander
Dinge noch
kocht wer
Jahresleis
gutehaltung
imberer
Gen m
aus dem
Verwehens
preisliche
leitet die
Lage der
Jahre 1922
die beid
Jahre 1918
dieses Ja
18 Million
1921. Un
rang bei
Ständig
ber i m
allgemein
rang der
letzten Ja
Jahres 1922
zum Teil
brand
liefert
sich die
die beid
der Quan
müssen
Während
werden i
erhöht
man mit
deutschen
gangen b
lassen kö
müssen
alleberer
die Ertrich
sich von
sich fest
zur Ertr
kommen.
Schlechte
sweifte
Zus neu
Zitlich
Leistung
Bemittl
Nicht
Zus gan
in die
nele 9
Ein
Zim o
tunge
Zertrun
schädi
Gedruck
ber be
den it
rit e
liefer in
verreife
auf Ro
nach 11
Verkau
Zitlich
kollern
den Z
die h
Drucke
Zitlich